

Kam als Bundessiegerin im Weberhandwerk in den Genuss eines Stipendiums: Nina Clausen.

Foto:
Alexander Clausen



Historie:

Weber ist einer der ältesten Handwerksberufe der Menschheit. Bis in die Urzeit lassen sich die Spuren des Webens zurückverfolgen. Im frühen Mittelalter war es vor allem die orientalische Webkunst, die den Weltmarkt bestimmte. Auch in Europa begann zu der Zeit das Weben als Industriezweig aufzublühen. Die Schutzheilige der Weber ist Radegundis.

Bereit sein für neue Wege

Als Bundessiegerin im Weberhandwerk 2005 nutzte Nina Clausen ein Stipendium / Roland Löhmann (Bundessieger 2008) strebt die Selbstständigkeit an.

Frank Augustin

presselueneburg@hwk-bls.com

„Ich kann auf drei Jahre zurückblicken, die mich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich und künstlerisch weitergebracht haben“, sagt Nina Clausen (26) aus Kiel. Die Weber- und Maßschneidergesellin war von Januar 2006 bis Dezember 2008 Stipendiatin der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung. Die Handwerkskammer hat sie dabei unterstützt und begleitet.

Nina Clausen hatte 2005 als Weberin den Bundessieg im Leistungswettbewerb des deutschen Handwerks errungen. Als ihr in der Folge das Stipendium über 5100 Euro angeboten wurde, entschied sie, das Geld für ihre Orientierung im textilen Handwerk zu nutzen. Während ihrer Ausbildung zur Maßschneiderin verbrachte Nina Clausen so-

mit fast alle freien Tage auf Fortbildungen: spezielle Webkurse standen auf dem Programm ebenso wie Seminare in Schnittkonstruktion, Färbe- und Stricktechnik, Kimononähen oder Siebdruck. Als „Kräfte zehrend, aber auch lehrreich und inspirierend“ bezeichnet Nina Clausen die Zeit. „Ich kam außerdem in Kontakt mit vielen Menschen und konnte ein für meinen Berufszweig so wichtiges soziales Netzwerk aufbauen.“

Roland Löhmann (23), Bundessieger im Weberhandwerk 2008, will sich früher oder später selbstständig machen. Nach drei Jahren Ausbildung in den Ottersberger Manufakturen in Worswede hat der Bremer nicht nur sein Handwerk erlernt, sondern auch seine soziale Kompetenz ausbauen können. „Die Betreuung der Menschen mit Behinderungen war in den Manufakturen ein Teil des Tagesablaufs.“

Nach der Realschule und dem Fachabitur in Sozialwesen wollte Roland Löhmann eigentlich Schneider werden, fand aber keine Stelle. Die Arbeitsagentur vermittelte dem Ausbildungssuchenden dann die Lehrstelle als Weber in den Ottersberger Manufakturen. Eine Übernahme nach der Gesellenzeit war jedoch nicht möglich.

Momentan befasst sich Roland Löhmann mit dem Nähen kostümhistorischer Kleider und bereitet sich, den Bundessieg als Weber im Rücken, auf seine Selbstständigkeit vor: „Wenn man nur am Traditionellen hängen bleibt, sind die Berufsaussichten sicherlich eingeschränkt. Man muss bereit sein, neue Wege zu gehen“, so Löhmann. „Das Weberhandwerk ist nun mal mittlerweile in erster Linie ein Kunsthandwerk, dass heißt für mich, dass ich künstlerisch tätig werden muss.“